Nr. 319. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 12. Juli 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Wenn gegenüber der Polenpolitik der preußischen Staatsregierung seitens eines deutschen Oppositionsblattes es für das „allein Richtige" erklärt wird, „die preußischen Staatsbürger polnischer Zunge als Staatsbürger zu behandeln, die mit den anderen gleiche Rechten und Pflichten haben, und so lange sie ihre staatlichen Pflichten erfüllen, sich nicht darum zu kümmern, daß sie eine Sprache sprechen, die nicht die unserige ist", so wird anscheinend dabei geflissentlich übersehen, daß es gerade der leitende Grundsatz der Regierungspolitik ist, sich jeder Aggression der Mitbürger polnischer Zunge sorgfältigst zu enthalten. Nur wo das Polenthum aggressiv gegen das Deutschthum vorgeht, wie dies von den großpolnischen Agitatoren und der ihnen ergebenen nationalpolnischen Hetzpresse geschieht, da erkennt es die Regierung allerdings als ihre Pflicht, mit allen gesetzlichen Mitteln dafür zu sorgen, daß die ohnehin schwer gefährdete Stellung des Deutschthums in den doppelsprachigen Landestheilen ungeschmälert erhalten bleibe. Auch die polnische Sprache wird in den Ostmarken nicht als solche „verfolgt", sondern sie untersteht nur in den Fällen einer scharfen Kontrolle, wo sie offensichtlich in den Dienst großpolnischer, deutschfeindlicher Bestrebungen gestellt wird. Das geschieht aber fast durchgehends. Der „Lech" plaudert aus der prozpolnischen Schule, wenn er schreibt: „Eine der theuersten, von unseren Vorfahren ererbten Schätze ist die Muttersprache. Es ist allgemein bekannt, daß, wer seine Muttersprache aufrichtig lieb hat, niemals sein Land verrathen und stets ein treuer Sohn des Vaterlandes bleiben wird." Ein „treuer Sohn des Vaterlandes" aber ist in diesem Zusammenhange nicht, wer sich rückhaltlos als preußischer Staatsbürger fühlt, sondern wer seine Sympathien der Wiederherstellung eines unabhängigen Polenreiches zuwendet und sich des polnischen Idioms als Hebels zur Erweckung und Pflege von Gesinnungen bedient, die mit der in Preußen und im Reiche obwaltenden staatsrechtlichen Ordnung in bewußt feindseligem Gegensatz stehen. Dieser ganzen Auffassungsweise entspricht es auch, daß der „Lech" sich auf den Standpunkt der „Traktate" stellt und pathetisch ausruft: „Die Traktate wurden mit Füßen getreten und unsere Sprache ist der Vernichtung preisgegeben worden." Im Munde eines preußischen Staatsbürgers polnischer Zunge wäre eine solche herausfordernde Sprachweise undenkbar. Wer mit solchen Argumenten kämpft, beweist damit zur Genüge, daß er sich seiner Gesinnung nach außerhalb des Rahmens der bestehenden staatsrechtlichen Ordnung stellt. Nun ist es aber doch für jede ihrer Verantwortlichkeit sich bewußte Regierung eine Pflicht der Nothwehr, erklärten Feinden des Staates gegenüber nicht die Hände in den Schooß zu legen, also ihnen auch nach Möglichkeit die Waffen zu nehmen, deren sie sich im Kampfe wider die Autorität des Staates bedienen. Gehört dazu die polnische Sprache, so haben es die Hetzer lediglich sich selbst zuzuschreiben, wenn die Haltung der Behörden im Hinblick auf dieses Werkzeug der Polonisirung der Ostmarken keine entgegenkommende sein kann.

** In der außerordentlichen Generalversammlung des Vereins deutscher Schiffswerften am 8. Juli in Berlin gelangte auch die etwaige Verlegung des Dezernats für Schiffsbau von der Hochschule in Charlottenburg an eine neu zu errichtende Hochschule in Danzig zur Berathung. Nach eingehender Diskussion gelangte man mit sehr großer Mehrheit zu folgenden Beschlüssen:

a) Der Verein muß die geplante Verlegung des Dezernats für Schiffsbau von der Hochschule zu Charlottenburg nach einer neu zu errichtenden Hochschule zu Danzig als eine schwere Schädigung der Interessen des deutschen Schiffsbaus ansehen und wird eventuell dafür eintreten, daß die Staatsregierung dieses Dezernat nach wie vor in Charlottenburg beläßt.

b) Der Verein ist gleichzeitig der Ansicht, daß mit einer neu zu errichtenden Hochschule zu Danzig auch ein Dezernat für Schiffsbau zu verbinden ist, welches den dort Studirenden dieselben Befugnisse und Vergünstigungen zu Theil werden läßt, wie dies in Charlottenburg der Fall ist.

** Wie schon kurz mitgeheilt, waren bis Ende 1897 auf Grund des Rentengutsgesetzes vom 7. Juli 1891 insgesamt 7104 Rentengüter mit einer Fläche von 77 283 Hektar ausgelegt. Davon waren 3931 in evangelischer, 3160 in katholischer, 7 in israelitischer und 6 in mennonitischer Hand. Von den Rentengutsbesitzern waren 4506 Deutsche, 2292 Polen, 67 Lithauer, 216 Masuren, 18 Czechen, 2 Oesterreicher, 2 Schweizer, 1 Amerikaner. Der aufgetheilte Flächeninhalt bestand zu 769 Hektar in Hofraum und Garten, 59 009 Hektar in Acker, 12 116 Hektar in Wiese und Hütung, 4409 Hektar in Holzung und zu 980 Hektar in Wegen, Gewässern und Unland. Die größte Zahl der ausgelegten Rentengüter entfällt auf die Provinz Westpreußen mit 2325, es folgen Posen mit 1377, Schlesien mit 856, Pommern mit 823, Brandenburg mit 260, Hessen-Nassau mit 105, Schleswig-Holstein mit 73 und Hannover mit 30 Gütern. Dem Flächeninhalte nach verschiebt sich die Reihenfolge etwas. Die Provinz Westpreußen steht mit 25008 Hektar allerdings gleichfalls an der Spitze und ihr folgt auch Posen mit 15 601 Hektar; daran aber reiht sich Pommern mit 14 471 Hektar, Schlesien mit 5414, Brandenburg mit 1899, Schleswig-Holstein mit 1229, Hessen-Kassel mit 317 und Hannover mit 226 Hektar an.

— In der „Nordd. Allgem. Ztg." wird an leitender Stelle eine Flugschrift des deutsch-amerikanischen Publizisten William Vocke besprochen, der seit 20 Jahren der Rechtsanwalt des kaiserlich deutschen Konsulats in Chicago ist. Diese Flugschrift wendet sich an das amerikanische Volk und hat den Zweck, dieses letztere über den wirklichen Stand der amerikanisch-deutschen Beziehungen während des Krieges aufzuklären. Vocke führt die Vorurtheile der Amerikaner gegen Deutschland auf die Verhetzungen zurück, welche von privater englischer Seite systematisch gegen Deutschland geübt werden. Er sagt in dieser Beziehung u. A.:

„Erst seit wenigen Jahren hat die amerikanische Presse angefangen, einen unfreundlichen Ton gegen Deutschland anzuschlagen, während man vordem stets gewohnt war, deutsche Angelegenheiten in gerechter und oft herzlicher Weise behandelt zu finden. Diese Aenderung ist die Folge davon, daß die amerikanische Presse von England aus über die Vorgänge in Deutschland bedient wird. Die deutsche Politik und die Stimmung des deutschen Volkes werden von den englischen Telegraphenagenturen, von denen die amerikanische Presse ihre Nachrichten unbesehen bezieht, zum Gegenstand systematischer Verleumdungen gemacht. Bei Ausbruch des Krieges mit Spanien wurde gemeldet, daß Deutschland ein Bündniß gegen Amerika betreibe, und daß Amerika es nur England zu verdanken habe, daß ein solches Bündniß nicht zu Stande kam. Dem deutschen Kaiser wurden die Worte in den Mund gelegt, „daß er den Yankees niemals erlauben werde, Kuba zu nehmen". Von dem amerikanischen Botschafter in Berlin wurde erzählt, daß er am Berliner Hofe über die Achsel angesehen worden sei. Kaum war der Sieg Deweys bei Manila gemeldet, als die amerikanische Presse auch schon berichtete, Deutschland wolle sich einmischen und die Philippinen wegschnappen, während England sich „in seiner selbstlosen Weise" sofort bereit erklärt habe, den Amerikanern in der Sicherung der Früchte ihres Sieges beizustehen. Einige glückliche Schüsse der spanischen Geschütze in Kuba erzeugten die Lüge, daß deutsche Kanoniere in spanischen Diensten seien. Daran schloß sich die weitere Lüge von der Bemannung der Batterien in Cadix mit deutschen Kanonen. Dem Fürsten Bismarck wurden gehässige Aeußerungen untergeschoben. Deutschland wurde beschuldigt, Krupp'sche Kanonen nach Spanien geschmuggelt zu haben u. s. w. u. s. w. In Wahrheit hat die deutsche Regierung vom Beginn unseres Krieges an die unzweideutigsten Beweise ihrer Loyalität gegeben, was aber die englischen Lügenfabrikanten nicht abhielt, zu behaupten, der deutsche Kaiser sei ein launenvoller Despot, dem es jeden Augenblick einfallen könnte, den Admiral Dewey angreifen zu lassen. Der Kaiser hat diesen Leuten seit Langem als Schreckgespenst gedient, und sie haben ihn dem amerikanischen Publikum als einen sehr gefährlichen Mann vor Augen gehalten."

Nach einer sympathischen Schilderung des deutschen Kaisers nennt Vocke speziell den Vertreter der „Associated Preß" in Berlin als einen der Hauptheter gegen Deutschland und den deutschen Kaiser und geht dann zu einer zum Theil aktenmäßigen Darstellung des Verhaltens Englands und Deutschlands zu Amerika bei früheren Gelegenheiten, insbesondere beim Sezessionskriege ein; er giebt dabei der Ansicht Ausdruck, daß dieselben Gründe, welche England veranlaßten, im amerikanischen Bürgerkriege für die Rebellen gegen die Union Partei zu nehmen, auch jetzt bei der Aufhetzung Amerikas gegen Deutschland maßgebend seien. Wie England durch Unterstützung der Südstaaten die Entwicklung der Union zu einem Lande der Industrie verhindern wollte, so greife es jetzt in seiner Angst vor der immer gewaltiger werdenden Konkurrenz der deutschen Industrien zu allen Mitteln, um Deutschland niederzuhalten. — Wenn die Schrift Vockes den angestrebten Zweck, die unmotivirten Vorurtheile der Amerikaner gegen die deutsche Politik der Gegenwart zu zerstreuen, mit Erfolg vertritt, wird man sie mit Genugthuung begrüßen müssen.

— Das rheinische Zentrum mustert seine Reihen. Der Darlehnskassenverein in dem Dorfe Meschenich hat an zwei seiner Mitglieder nachstehendes Schreiben gerichtet:

„In Folge Ihres agitatorischen Wirkens für die Sozialdemokratie bei der Reichstagswahl betrachtet der unterzeichnete Vorstand Sie nicht mehr als zur christlichen Kirche gehörig und schließt Sie daher statutgemäß als Mitglied des Vereins aus."

Das badische Zentrum hat die Wahlkreise Karlsruhe, Pforzheim und Mannheim den Sozialdemokraten ausgeliefert, und es bedauert heute noch nicht, die nationalliberalen Kandidaten dort zu Falle gebracht zu haben. In einer großen Zentrumsversammlung, die dieser Tage in Karlsruhe stattfand, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die versammelten Anhänger der Zentrumspartei billigen in vollem Umfange die für die verflossenen Reichstagswahlen ausgegebene Parole, welche die vornehmste Aufgabe der Zentrumspartei in Baden darin erblickt, die Macht des herrschsüchtigen und gewaltthätigen Nationalliberalismus in Baden, soweit dies durch den Ausfall der Reichstagswahlen erreichbar ist, nach Möglichkeit zu schwächen."

— Der Gemeinde Brotterode, die in Folge des großen Brandes eine hohe Schuldenlast zu tragen hat, ist vom Kaiser als Beitrag zu den Zinsen ein Jahreszuschuß von 15 000 Mark bis zum Jahre 1900 bewilligt worden.

— Der „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" geht über England die Nachricht zu, daß der 25prozentige Erlaß auf Zölle für Ausfuhrartikel nach Kanada nicht erst, wie vielfach angenommen wurde, vom 1. August d. J. ab eintritt. Vielmehr ist bereits eine Verordnung in Wirksamkeit getreten, nach welcher England, Neu-Südwales und andere „free-trade countries" schon vom 1. Juli ab die ermäßigten Sätze des Vorzugstarifs genießen. Bis zum 31. Juli erstreckt sich diese Ermäßigung auch auf die Länder, welche nach dem Reziprozitätstarif im Meistbegünstigungsverhältniß zu Kanada stehen; vom 1. August dieses Jahres ab ist ihr Geltungsbereich eingeschränkt auf Großbritannien und die im Meistbegünstigungsrecht stehenden englischen Besitzungen.

— Maßnahmen gegen die Selbstverwaltung der Ortskrankenkassen befürwortet die „Köln. Ztg." im Verlaufe einer längeren Besprechung über nothwendige Reformen der sozialen Gesetzgebung. Die „Köln. Ztg." tritt lebhaft für die Zusammenlegung der einzelnen Ortskrankenkassen ein. Sie führt aus, daß durch die Vereinigung der Kassen für die verschiedenen Gewerbebetriebe Streitigkeiten über die Zugehörigkeit der einzelnen Betriebe zu Ortskrankenkassen verwandter Art aufhören würden. Dazu komme noch die Verringerung der Verwaltungskosten bei der Zusammenlegung vieler kleiner Kassen zu einer großen. Diese Vortheile kann man anerkennen. Aber nach der „Köln. Ztg." — und das ist der Kern ihres Vorschlages — soll die Verwaltung dieser vereinigten Kassen den Gemeindebehörden zugewiesen werden, mit anderen Worten, die Selbstverwaltung der Krankenkassen soll beseitigt werden. Die „Köln. Ztg." läßt bei ihrem Vorschlage ganz außer Acht, daß die Selbstverwaltung bei den Ortskrankenkassen einer der wesentlichsten Grundsätze der deutschen Arbeitergesetzgebung ist.

— Nach einer privaten Drahtmeldung der „Frankf. Ztg." aus Shanghai hat der Gouverneur von Kiautschau die dortigen deutschen Kaufleute befragt, ob die Anwendung des deutschen Einfuhrtarifs dienlich wäre. In derselben Meldung heißt es weiter: „Der deutsche Gesandte drängt das Tsung-li-Yamen, weitere Landstücke zur Ausdehnung der Fremdenniederlassung in Shanghai zu gewähren. Die Munizipalität von Shanghai hat ein solches Zugeständniß verlangt, der Taotai (Regierungspräsident) von Shanghai es aber abgelehnt.

** Der Einfluß des Waldes auf die klimatischen und wasserwirthschaftlichen Verhältnisse ist bekannt. Gerade für die Landeskultur der meisten Provinzen Preußens ist die Erhaltung eines ausreichenden Waldbestandes von ganz besonderem Werthe. Es werden deshalb nicht nur alljährlich durch den Etat erhebliche Mittel bereit gestellt zur Aufforstung von Oedländereien durch die Forstverwaltung, sondern es wird auch eine solche kulturelle Thätigkeit seitens Privater, Gemeinden u. s. w. durch Gewährung von Staatsbeihülfen gefördert. Besondere Bedeutung für den Wasserschutz hat aber die Erhaltung einer ausreichenden Bewaldung der Quellgebiete der Hochwasserflüsse.

Wenn im Allgemeinen die schlesischen Gebirge, in denen die im vorigen Jahre so verheerend aufgetretenen Nebenflüsse der Oder meist entspringen, auch noch verhältnißmäßig gut bewaldet und in dieser Hinsicht mit vielen Tiroler Gebirgszügen nicht zu vergleichen sind, so entbehren doch im Einzelnen schon jetzt manche Hänge der Bewaldung, deren Beforstung mit Holz im Interesse wirksameren Wasserschutzes zu wünschen wäre, und es steht jedenfalls zu befürchten, daß solche bedenklichen Erscheinungen in Zukunft in ungleich höherem Maße sich zeigen werden, wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird.

Zu einer solchen vorbeugenden Thätigkeit des Staates und seiner Organe fehlt es jetzt aber an den erforderlichen Handhaben. Wenn auch hier durch Anregung und direkte Förderung der Aufforstung entwaldeter Hänge Manches zu erreichen sein wird, so genügt dies doch nicht zur Verhütung von für den Hochwasserschutz bedenklichen Zuständen. Es wird vielmehr auch die rechtliche Möglichkeit gegeben werden müssen, die Grundbesitzer in jenen Quellgebieten anzuhalten, sich einer für die Anlieger der Gebirgsflüsse gefährlichen Benutzung ihrer Grundstücke als Acker- oder Weideland zu enthalten.

Dazu bedarf es bei dem jetzigen Stande des öffentlichen Rechts eines Aktes der Gesetzgebung, durch welchen zugleich die nothwendigen Kautelen zu schaffen sein würden, damit die Freiheit der Grundbesitzer in der Ausnutzung ihres Grundbesitzes nicht über das unbedingt nothwendige Maß hinaus beschränkt wird.

Erwägungen über ein solches gesetzgeberisches Vorgehen schweben zur Zeit, und es ist daher nicht unmöglich, daß der Landtag in seinr nächsten Tagung mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden wird.

** Das jetzige Gebäude der königlichen Bibliothek neben dem kaiserlichen Palais ist zur Aufnahme der Universitätsbibliothek bestimmt. Diese ist jetzt in der Dorotheenstraße in einem Gebäude untergebracht, welches den Bedürfnissen nicht entfernt mehr genügt und die volle Nutzbarmachung der Schätze dieser Bücherei für Lehrer und Studirende der Hochschule nicht gestattet. In dem Gebäude am Opernplatz würde diese Bibliothek sehr gut untergebracht und es würde möglich sein, sie auch für weitere Kreise nutzbar zu machen, sie zu einer Art von staatlicher Handbibliothek für das Zentrum der Stadt auszugestalten.

— Vom preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten sind neuerdings der „D. Versicherungsztg." zufolge die im preußischen Staatsbahnbereiche gültigen Vorschriften über Gewährung von Prämien für Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden und für Abwendung drohender Betriebsgefahren umgearbeitet worden. Bei der Herausgabe der Vorschriften ist eine möglichst ausgiebige Gewährung von Prämien bei der Entdeckung solcher Schäden im Interesse der Betriebssicherheit empfohlen worden. Für die Bemessung der Prämien sollen die Besonderheiten des Falles, namentlich die Schwere der drohenden Gefahr, der Grad der bewiesenen Umsicht und die Zweckmäßigkeit der ergriffenen Maßnahmen berücksichtigt werden. Außerdem kann auch für hervorragend verdienstvolle Leistungen zur Abwendung einer Betriebsgefahr ohne Rücksicht auf die Stellung der Betheiligten die Erwirkung einer besonderen Auszeichnung in Frage kommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juli. Nach Blättermeldungen fand gestern in Eger ein von Anhängern Schönerers einberufener Volkstag zur Erinnerung an den vorjährigen Egerer Volkstag statt. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher allen Deutschen das Festhalten an ihrem vorjährigen Schwur in Eger ans Herz gelegt wird. Der Volkstag verlief ruhig.

Belgien.

** Der belgische Ingenieur Mohun hat von der Regierung des Kongostaats den Auftrag zur Anlage einer Telegraphenleitung vom Tanganyikasee nach dem oberen Kongo erhalten. Die Linie soll den Fluß bei Nyangwe treffen. Von dort geht sie längs des Flusses bis Stanleyfalls, welche Station schon telegraphische Verbindung mit dem unteren Kongo besitzt. Eine andere Linie soll von Stanleyfalls dem Lauf des Aruwimi folgend bis Wadelai am oberen Nil angelegt werden. Ferner erhält die vom Ingenieur Mohun zu konstruirende Linie, bei welcher die Benutzung der Bäume des Urwaldes als Telegraphenstangen in Aussicht genommen ist, Verbindung mit der großen nordöstlichen Telegraphenleitung, deren Bau gegenwärtig von Cecil Rhodes betrieben wird.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. „Figaro" nimmt Dr. Leyds Ankunft in Paris zum Anlaß eines wüthenden Angriffs auf die Regierung der Transvaalrepublik, die nur mit Bestechung, Raub und Diebstahl arbeite, das Goldbergwerksgewerbe bedrücke und ausbeute, die erpreßten Gelder unterschlage und jetzt Leyds nach Europa schicke, um eine Anleihe aufzunehmen, deren Ertrag in die Taschen der regierenden Gauner wandern würde. Solange im Transvaal derartige Zustände herrschen, werde Leyds in Frankreich keinen Pfennig bekommen.

England.

London, 11. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Peking vom 8. d. M., der britische Gesandte Macdonald bestehe darauf, daß die Ordnung unter der Bevölkerung in der Umgegend von Chingkiang, wohin das Kanonenboot „Algerine" entsandt sei, unverzüglich wiederhergestellt werde.

London, 11. Juli. Die „Times" melden aus Shanghai von gestern, die Bestimmungen über die Binnenschifffahrt seien dort am 9. d. M. unverändert amtlich bekannt gegeben worden. Die Maßnahme müsse indessen als eine rein provisorische betrachtet werden, da sie in ihrer gegenwärtigen Form praktisch werthlos sei.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Juli. In Folge wiederholter Schritte der hiesigen russischen Botschaft wurden den türkischen Behörden an der türkisch-russischen Grenze Instruktionen geschickt, wonach die Rückkehr der geflüchteten Armenier aus dem Kaukasus für den Fall gestattet werden soll, daß diese türkische Unterthanen sind.

Asien.

Yokohama, 11. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) In Söul ist wiederum ein Komplott gegen die Regierung entdeckt worden. Einige andere Persönlichkeiten, unter denen sich auch der frühere Kriegsminister befindet, sind geflohen.

Amerika.

Washington, 11. Juli. Der Kriegsminister theilte ein Telegramm des Generals Shafter aus Playa del Este vom 10. d. Mts. mit, nach welchem die spanischen leichten Batterien etwas nach 4 Uhr das Feuer eröffneten. Sie wurden indeß bald zum Schweigen gebracht. Zum Gewehrfeuer kam es fast gar nicht, die Spanier verließen ihre Verschanzungen nicht. Die Amerikaner hatten drei Leichtverwundete. Wie Shafter weiter in seinem Telegramm meldet, hoffen die Amerikaner Montag hinreichende Streitkräfte zur Besetzung der Straßen im Nordwesten von Santiago zur Verfügung zu haben.

Newyork, 11. Juli. Die „World" theilt mit, daß Admiral Cervera in nächster Zeit nach Annapolis (Maryland) gebracht und dort einige Wochen internirt bleiben werde. Später soll er dann auf Ehrenwort unter der Bedingung, das Gebiet der Vereinigten Staaten nicht zu verlassen, in Freiheit gesetzt werden. Der Admiral leidet an leichtem malariaartigem Fieber. Die ganze Mannschaft an Bord des Kreuzers „St. Louis", auf welchem Cervera nach Portsmouth (Virginien) kam, bezeigt demselben die größte Achtung.

Von der Marine.

— Das unter dem Befehl des Kapts. z. S. Büllers stehende Schulschiff „Charlotte", das am Ende der vorigen Woche mitten in Petersburg unterhalb der Nikolaibrücke auf dem Newastrom zu Anker gegangen ist, besucht die russische Kaiserstadt innerhalb der letzten zwölf Monate bereits zum zweiten Mal, denn im August v. J., während der Kaiserreise unseres Geschwaders nach Kronstadt, lag die „Charlotte" gleichfalls auf derselben Stelle. Ueberhaupt läßt sich während der letzten Jahre feststellen, daß der Besuch von russischen Hafenplätzen seitens unserer Kriegsschiffe sehr zugenommen hat, denn neuerdings sind unsere Schulschiffe in Libau, Riga, Baltisch-Port oder Kronstadt nicht mehr seltene Gäste, während früher fast ein Jahrzehnt ins Land gehen konnte, ohne daß unsere Flagge jemals in einem russischen Hafen gezeigt wurde.

— Das Seekadetter-Schulschiff „Charlotte" wird Petersburg am 14. Juli wieder verlassen, nachdem es dort seit dem 8. war, Anker gelegt; das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe", das an demselben Tage in Marienhamm angekommen war, geht von dort am 13. in See.

— Der Hafen von Kiel ist zur Zeit fast leer. Auf dem Strom an den inneren Bojen liegen nur die kleinen Schulschiffe „Rhein" und „Carola", sowie „Baden" und „Hagen". Das Torpedoversuchsschiff „Friedrich Carl" liegt während der Abwesenheit des „Blücher" in Flensburg auf dessen Liegestelle an der Torpedohafenbrücke von Düsternbrook, „Baiern", „Mars" und „Aegir" liegen im Ausrüstungsbassin der Werft, und „Hertha" wird zur Zeit gedockt. Auch „Mars" wird in den nächsten Tagen docken, um eine Reparatur der Schraube vorzunehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Juli. Die von der „Abtheilung für Obstbau" des Stettiner Garten-bau-Vereins angestellten Ermittelungen über die diesjährigen Obst-Ernte-Aussichten in unserer Provinz haben unter Zugrundelegung der Qualitätsskala „sehr gut, gut, mittel, gering, schlecht" das nachstehende Ergebniß gehabt: Aepfel mittel, Birnen gering bis schlecht, Pfirsiche gering, Pflaumen gering bis schlecht, Süßkirschen gering, Sauerkirschen gering bis schlecht, Erdbeeren gut, Stachelbeeren gut, Johannisbeeren gut bis mittel, Himbeeren gut, Heidelbeeren gut, Preißelbeeren gering, Wallnüsse mittel, Haselnüsse mittel bis gering.

* Im Elysium-Theater gelangt heute das Drama „Schuldig" von Richard Voß zur Aufführung. — Die Premiere des Vaudevilles „Madame Susette" findet am Freitag statt.

* Bei einer Schlägerei in der Schuhstraße wurde gestern Nachmittag der 25 Jahre alte Arbeiter Höppner durch einen Messerstich in die linke Schulter lebensgefährlich verletzt. H. wurde sofort in das städtische Krankenhaus überführt, doch gilt sein Zustand als hoffnungslos. Dem Messerhelden gelang es, zu entkommen.

* In einer Parterrewohnung des Hauses Philippstraße 75 entstand gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr ein Deckenbrand. Die Feuerwehr war zur Stelle und wurde das Feuer bald gelöscht. — Gegen 6 Uhr Abends gab ein kleiner Brand im Hause Giesebrechtstraße 2 Anlaß zu einer Allarmirung der Feuerwehr.

* Am letzten Sonntag feierte der Verein deutscher Kriegsveteranen sein Sommerfest in dem bekannten Vergnügungslokal „Sommerlust". Trotz der ungünstigen Witterung war eine große Zahl von Veteranen mit ihren Angehörigen hinausgefahren im Vertrauen darauf, daß der Himmel doch noch ein Einsehen haben werde. Wirklich hörte gegen Abend der Regen auf und verlebten die Erschienenen das Fest in heiterster Stimmung.

* Auf dem Kirchplatz wurde gestern Abend ein angeblich aus Oberschlesien zugereister Arbeiter völlig entkräftet aufgefunden, der Aermste hatte bereits seit mehreren Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen. Man versuchte ihm etwas Milch einzuflößen, es stellte sich darauf jedoch sogleich heftiges Erbrechen ein und wurde schließlich der Krankenwagen requirirt, mittelst dessen der Mann in das städtische Krankenhaus überführt wurde.

* Die neue Brücke über den Westendsee, deren Abnahme heute erfolgen sollte, ist gestern Nachmittag eingestürzt. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Ueber die Ursachen des Einsturzes war Näheres gestern Abend noch nicht bekannt.

Literatur.

Rousseaus ausgewählte Werke in sechs Bänden, deutsch von Heusinger. Stuttgart, Cotta's Nachfolger. Der letzte Band dieser Werke, enthaltend Rousseaus Abhandlungen von 1762 über den Gesellschaftsvertrag. Die Werke von großer geschichtlicher Bedeutung sollten in keiner Stadtbibliothek fehlen. [152]

Schmidt, Paul, Die ersten 50 Jahre der königlichen Schutzmannschaft zu Berlin. Eine Geschichte des Korps für dessen Angehörige und Freunde. Im amtlichen Auftrage und unter Benutzung amtlichen Materials zusammengestellt und bearbeitet. Mit Bildnissen, farbigen Uniformbildern, Abbildungen und einem Plan von Berlin aus dem Jahre 1851 in Farbendruck. Berlin bei E. S. Mittler u. Sohn. Preis 4 Mark.

Der Verfasser wirft einen Blick auf das Berliner Polizeiwesen in seinen ersten bescheidenen Anfängen, und berichtet sodann in sechs Abschnitten die Gründung der Berliner Schutzmannschaft 1848, ihre gesamte spätere Organisation und Thätigkeit. In der gewaltigen Entwickelung, die hier zu überblicken ist, spiegelt sich zugleich der große Aufschwung, die Umwandlung aus bescheidenem, engen Stillleben zu einer anspruchsvollen Weltstadt, die Berlin inzwischen genommen hat.

Die Polizeipräsidenten von Bardeleben, von Hinckeldey (Nov. 1848), Frhr. von Zedlitz-Neukirch (1856), Geh. Regierungsrath v. Winter (1861), v. Bernuth (1862), v. Wurmb (1867), v. Madai (1872), Frhr. v. Richthofen (1885), welchem im Jahre 1895 der jetzige Präsident v. Windheim folgte, zeigen uns die leitenden Kräfte. Ein dem Werke beigegebener Plan von Berlin vom Jahre 1851 verdient besonderes Interesse, weil er die damalige Eintheilung des Polizeibezirks, welcher aus 5 Hauptmannschaften, 36 Stadtrevieren und 7 Landrevieren bestand, vor Augen führt. Das Jahr 1898 weist dagegen 12 Hauptmannschaften, 102 Stadtreviere und 4 Landreviere (in Schöneberg) auf. Der durch zahlreiche Abbildungen, Uniformbilder und mit den Bildnissen Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. und der Polizeipräsidenten v. Hinckeldey, v. Madai, Frhrn. von Richthofen, von Windheim, des Polizei-Obersten Krause geschmückte und erläuterte Text läßt die immer gesteigerten Aufgaben, denen die Schutzmannschaft gerecht werden muß, und an ihnen auch die Weltmachtstellung, zu der Berlin emporgewachsen ist, sowie die Ansprüche, die es für seine Sicherheit erhebt, klar erkennen. Ein Anhang, welcher reichliche persönliche Nachweisungen darbietet, schließt das gehaltvolle Buch. [174]

Für 1898—99 ist der **Kalender des deutschen und österreichischen Alpen-Vereins,** Preis 1,50 Mark, in München, J. Lindauer'sche Buchhandlung, erschienen, welcher in altbewährter Weise für alle Alpenreisenden ein reiches Material bietet. [171]

Kaiserpreis-Wettfahrt vor Swinemünde.

Swinemünde, 11. Juli.

Heute fand die am Sonntag ausgesetzte Segel-Wettfahrt um den von Sr. Majestät dem Kaiser dem Stettiner Yacht-Klub verliehenen Wanderpreis statt und war der an alle deutschen Yachtenbesitzer ergangenen Aufforderung zur Betheiligung sehr zahlreich Folge geleistet. Nicht weniger als 24 Yachten waren gemeldet, davon 7 in I. Klasse, 2 in II. Klasse und je 5 von den übrigen Klassen, besonders die Yachten I. Klasse gewähren einen stattlichen Anblick, 6 derselben sind von Mitgliedern des kaiserlichen Yacht-Klub entsendet und zwar die „Loreley" (161 Segel-Einheiten) des Herrn Sholto Douglas-Kiel, Sr. Majestät Yacht „Comet" (150 Segel-Einheiten) durch Admiral Koester-Kiel gemeldet, Fürst zu Schaumburg-Lippe's „Varuna" (60 S.-E.) durch Vize-Admiral Mensing-Kiel gemeldet, Kommerzienrath Ziese's-Elbing „Mücke" (59 S.-E.), die „Kommodore" (55 S.-E.) des Admirals Barandon-Kiel und die „Mathilde" (51 S.-E) des Dr. Brandt-Kiel, dazu kam noch die „Her.a" (52 S.-E.) des Herrn P. Krüger vom Stettiner Yacht-Klub. Nach den Ausführungsbestimmungen wird der Kaiserpreis von der mit Vergütung schnellsten Yacht aus allen Klassen errungen, er gilt als Extrapreis für diejenige Klasse resp. Unterklasse,

zu welcher die siegende Yacht gehört. Außer dem Kaiserpreis waren noch ausgesetzt: in Klasse I drei Preise des Stettiner Yachtklubs und zwar 1 silbernes Besteck für 12 Personen, 1 silbernes Randnecessair und 6 silberne Liqueurbecher mit Emailleständer, in Klasse II ein Ehrenpreis der Stadt Swinemünde, in Klasse III 2 Weinkannen von Herrn Geh. Kommerzienrath A. Schlutow und 1 silberner Brodkorb vom Stettiner Yachtklub, in Klasse IV 1 silbernes Liqueurservice von Herrn Lieutenant z. S. a. D. F. Koppen-Varel und 1 silberner Becher vom Stettiner Yacht-Klub, in Klasse V zwei Preise des Stettiner Yacht-Klubs: Eine Bowle und 2 Weinkühler. — Die Mannschaft war für Klasse I bis III nicht beschränkt, bei Klasse IV durfte die Höchstzahl der Mannschaft 6, bei Klasse V 5 Mann betragen. Die Segelbahn bildete für alle Klassen ein Dreieck von neun Seemeilen Länge, welches zweimal in derselben Richtung zu umsegeln war. Da die Segelbahn so günstig liegt, daß sie von Heringsdorf, Ahlbeck und Swinemünde aus bequem übersehen werden kann, waren die Badegäste in diesen Ortschaften zahlreich am Strande erschienen, um das interessante Schauspiel zu beobachten.

Um 12 Uhr wurde das erste Zeichen zum Beginn der Wettfahrt gegeben und setzten sich in Zwischenräumen von fünf Minuten die Yachten der einzelnen Klassen in Bewegung und außer dem Klubdampfer waren zahlreiche Passagierdampfer in See zur Besichtigung der Rennen.

An der Wettfahrt betheiligten sich nur 13 Yachten, dieselbe begann mit einer leichten NNW.-Brise und blieb der Wind während der ganzen Wettfahrt günstig. Das Resultat war folgendes: Als schnellste Yacht errang bei einer berechneten Zeit von 2 Std. 2 Min. 8 Sek. die zur Klasse III. gehörige „Betty III." des Herrn Loesener-Hamburg den Kaiserpreis. Ferner in Klasse I. den 1. Preis Fürst zu Schaumburg-Lippes „Varuna" mit 3 Std. 3 Min. 59 Sek., den II. Preis Kommerzienrath Ziese's „Mücke" mit 3 Std. 5 Min. 55 Sek., den III. Preis Sr. Maj. Yacht „Comet" mit 3 Std. 15 Min. 24 Sek. In Klasse II. den alleinigen Preis „Johanne" des Herrn Frisch-Hamburg mit 2 Std. 2 Min. 59 Sek. In Klasse III den 1. Preis „Belly III." mit 2 Std. 52 Min. 8 Sek., den 2. Preis die „Adriadne" des Herrn E. Pasenow-Stettin mit 3 Std. 30 Min. 23 Sek.; in Klasse IV den 1. Preis die „Ellida" des Herrn Krey-Stettin mit 3 Std. 7 Min. 26 Sek., den 2. Preis die „Atlanta" des Herrn Nüske-Stettin mit 3 Std. 56 Min. 36 Sek.; in Klasse V wurde in Folge eines als berechtigt anerkannten Protestes die „Anning" des Herrn Geise-Ueckermünde, welche Anspruch auf den II. Preis hatte, distanzirt, es erhielten den I. Preis die „Swanhild" des Herrn Bichel-Kiel mit 2 Std. 58 Min. 19 Sek., den II. Preis die „Möwe" des Herrn Preuß-Ueckermünde mit 3 Std. 38 Min. 38 Sek. Die „Swanhild" erhielt außerdem als schnellste Yacht der IV. und V. Klasse endgültig den Langhof-Preis.

Aus den Provinzen.

— Im „Pasewalker Anz." lesen wir folgendes „Eingesandt": „Sonderbare Verhältnisse herrschen seit längerer Zeit bezüglich der inneren Verwaltung in Torgelow. Die Gemeindekasse, welche am gestrigen Quartalswechsel über 3000 Mark an Gemeindebeamtengehältern, Armenunterstützungen 2c. zu zahlen hat, erwies sich als fast vollständig leer, sodaß selbst die meisten Armen auf heute, wo der Zuschuß der königl. Regierung für Lehrergehälter erwartet wird, vertröstet werden mußten. Gehälter kamen überhaupt nicht zur Auszahlung. Davon wurden besonders die Herren Lehrer betroffen, die bei dem heutigen Schulschluß alle Vorkehrungen zur Reise in die Heimath getroffen haben; umsomehr, als keine Aussicht vorhanden ist, woher Geld kommen soll. Denn bis jetzt ist noch gar kein Etat für das laufende Rechnungsjahr genehmigt. Es können also keine Kommunalsteuern eingezogen werden. In kurzer Zeit sind zur Bestreitung der laufenden Ausgaben über 9000 Mark für Gemeindezwecke aufgenommen worden. Da aber inzwischen keine geordneten Verhältnisse eingetreten sind, so beschloß die Gemeindevertretung auf der letzten Sitzung am 30. Juni einstimmig, jede weitere Geldaufnahme für Gemeindezwecke einfach abzulehnen."

Greifenberg, 10. Juli. Der Verkehr nach den Seebädern Horst und Rewahl hat sich in der vergangenen Woche sehr gehoben. Gestern Mittag traf wieder ein Vorzug von Stettin ein, der nur Badegäste nach den genannten Bädern brachte und wurden gestern vier Züge nach Horst abgelassen. Jeden Sonntag verkehren regelmäßig während der Saison vier Züge hin und zurück bis Horst. — Der Küter'sche Bauerhof in Kukahn wurde für 51 000 Mark von den Bauern Schulz, und Zupke daselbst erworben. — Das eingetretene Regenwetter schädigt die Klee- und auch die Rübsenernte sehr, scheint dagegen allen Hackfrüchten und hauptsächlich den Zuckerrüben sehr förderlich zu sein.

Vermischte Nachrichten.

— (Offizielle Festfahrt zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem.) Zur Theilnahme an der von uns kürzlich besprochenen offiziellen Festfahrt nach Jerusalem, die einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht, sind berechtigt: die Mitglieder des Kuratoriums der Evangelischen Jerusalemstiftung, die Vertreter der deutschen evangelischen Kirchengemeinden und der eingeladenen ausländischen Kirchenkörper, die Ritter des Johanniter-Ordens, die Vertreter der eingeladenen Missionsgesellschaften, welche in Palästina und Syrien arbeiten, der Gustav-Adolf-Vereine, sowie einzelne, zu dem Werke der evangelischen Kirche in Jerusalem in Beziehung stehende, besonders benachrichtigte Herren. Den hiernach berechtigten, an der Fahrt theilnehmenden Herren ist gestattet, einen weiteren Platz für einen nächsten Verwandten (Ehefrau, erwachsenen Sohn oder Tochter) in Anspruch zu nehmen. Die Anmeldung hat bis zum 1. August d. J. bei Sr. Excellenz, dem Präsidenten des Evang. Oberkirchenraths, D. Dr. Barkhausen, zu geschehen. Auf die Anmeldung ergeht alsbald eine Benachrichtigung, ob sie berücksichtigt werden konnte. Ueber die bis zum 1. August von Berechtigten nicht in Anspruch genommenen Plätze ist Herr Hugo Stangen, welcher mit der Ausführung der Festfahrt betraut ist, berechtigt, zu Gunsten anderer evangelischer Personen zu verfügen und sind diesbezügliche Anmeldungen an Hugo Stangens Reisebureau, Berlin NW., Unter den Linden 39 (Hotel de Rome), zu richten.

— [Bismarck und der Hund Alexanders II. von Rußland.] In der soeben ausgegebenen Nummer 27 des „Deutschen Wochenbl." erzählt Herr Aegidi, der bekannte langjährige Oberoffiziöse des Altreichskanzlers, folgende niedliche Geschichte: „Vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870 befand sich Kaiser Alexander II. von Rußland bei unserem König in Ems. Die beiden Monarchen mit großem Gefolge waren eines Abends beisammen. Am entgegengesetzten Ende des Saales stand Graf Bismarck und beobachtete den Zaren in sorgenvoller Erwägung, wie es schwer ins Gewicht falle, welche mehr oder minder freundliche Haltung Rußland gegenüber unserer Politik einnehme. Da erhob sich der große Hund des Kaisers, der unter seinem Stuhl gelegen, und durchwanderte den Saal; von einem Souverän würde man gesagt haben: „er machte Cercle". Der Hund blieb vor Bismarck stehen, schaute zu ihm empor, wedelte zuthunlich und leckte die vorgestreckte Hand des Grafen. In diesem Augenblick ertönte durch den ganzen Saal die Stimme des russischen Kaisers, der den Bewegungen seines Hundes offenbar gefolgt war, zu Bismarck hinüber: „Da sehen Sie, daß der Hund die Freunde seines Herrn kennt." Bismarck schloß seine denkwürdige Mittheilung mit den Worten: „Ich fühlte mich erleichtert. Das war ein geschichtlicher Moment für unsere Politik."

— Mutter: Kinder, Ihr habt doch die Aepfel hoffentlich vor dem Essen erst geschält! — Kinder: Ja, Mama! — Mutter: Was habt Ihr denn mit der Schale gemacht? — Kinder: Die haben wir nachher gegessen.

Pest, 5. Juli. Die Pußten-Romantik, schreibt der „Pester Lloyd", hat einen Domizilwechsel vorgenommen und unsere gute Haupt- und Residenzstadt sich zum Sitz erkoren. Die Sicherheitsverhältnisse gestalten sich hier schöner von Tag zu Tag. In einer unserer lebhaftesten Gassen wird ein armer Schauspieler von Strolchen überfallen und beraubt; auf einem Kirchhofe, der seine eigene Wache besitzt, findet man den Leichnam einer alten Frau, verstümmelt und ausgeraubt; freche Strolche entreißen bei hellem Tageslicht einem Geldeinnehmer die Tasche, die Tausende von Gulden enthält; sobald die Schatten des Abends niedersinken, ersticht auf der Straße ein entmenschter Bursche seine Geliebte, was ihm um so leichter wird, als das Opfer dem besondern Augenmerk der löblichen Sicherheitsbehörde empfohlen war; unsere meistbesuchten Ausflugsorte sind Schlupfwinkel räuberischen Gesindels; im Stadtwäldchen wird eine Frauensperson zur Mittagszeit hinter ein Gebüsch geschleppt und beinahe erwürgt; in Ofen entreißt man einem harmlosen Passanten die Brieftasche — genügt dies als Sündenregister dreier kurzer Tage? So der „Pester Lloyd".

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,—, Raps 214,00 bis 214,00, Rübsen 205,00 bis 209,00 Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 190,00 bis 200,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 142,00 bis 156,00, Raps 214,00 bis 214,00, Rübsen 205,00 bis 209,00, Kartoffeln 46,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 155,00, Weizen 190,00 bis 205,00, Gerste 140,00 bis 160,00, Hafer 150,00 bis 165,00, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 145,00 bis 160,00, Weizen 200,00 bis 204,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis 170,00, Raps 200,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis 54,00 Mark.

Kolberg: Roggen 154,00 bis 160,00, Weizen 205,00 bis 210,00, Gerste 50,00 bis —,—, Hafer 175,00 bis 180,00, Kartoffeln 53,00 bis 60,00 Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 147,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 50,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis 156,00, Kartoffeln 38,00 bis 46,00 Mark.

Stralsund: Roggen 160,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Hafer 160,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 42,00 Mark.

Magdeburg, 11. Juli. (Zucker-Bericht.) Kornzucker exklusive 88 Prozent Rendement —,—, exkl. 75 Prozent 7,90—8,15. Still. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,17½ G., 9,27½ B., per August 9,32½ G., 9,35 B., per September 9,40 bez., 9,42½ B., per Oktober-Dezember 9,37½ G., 9,40 B., per Januar-März 9,60 bez., 9,60 B. Ruhig.

Köln, 11. Juli. Rüböl loko 54,50, per Oktober 52,00. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 11. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 30,00, per Dezember 30,75, per März 31,25, per Mai 31,50. Alles Geld.

Hamburg, 11. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,20, per August 9,32½, per September 9,42½, per Oktober 9,57½, per Dezember 9,45, per März 9,65. Ruhig.

Bremen, 11. Juli. Petroleum 6,20 B., Baumwolle ruhig, 32,75.

Wien, 11. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,78 G., 8,79 B. Roggen per Herbst 7,07 G., 7,09 B. Mais per Juni-Juli 5,35 G., 5,37 B. Hafer per Herbst 5,98 G., 6,06 B.

Glasgow, 11. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 11½ d. Stetig.

Bankwesen.

Berlin, 11. Juli. Wochen-Uebersicht vom 7. Juli.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 809 320 000, Zunahme 622 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 21 839 000, Abnahme 487 000.
3) Bestand an Noten and. Banken M. 11 791 000, Abnahme 168 000.
4) Bestand an Wechseln M. 755 277 000, Abnahme 69 078 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 136 366 000, Abnahme 44 362 000.
6) Bestand an Effekten M. 7 916 000, Zunahme 616 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 77 676 000, Zunahme 14 031 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 202 077 000, Abnahme 63 832 000.
11) Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 447 655 000, Abnahme 34 391 000.
12) Die sonstigen Passiva M. 20 453 000, Abnahme 603 000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Juli. Wie aus Petersburg gemeldet wird, empfing General-Admiral Großfürst Alexis gestern Vormittag den Kommandanten des Schulschiffes „Charlotte", Kapitän Ballers, in Begleitung des deutschen Marine-Attachees. Der Großfürst zeigte großes Interesse für das Schulschiff und sagte bei der Verabschiedung vom Kommandanten: „Auf Wiedersehen!" Als am Nachmittag die Yacht „Standard" mit dem Großfürsten Alexis und der Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin an Bord das Schulschiff passirte, gab Letzteres einen Salut ab, die Wache präsentirte und die Kapelle spielte die russische Nationalhymne. Die großfürstliche Yacht dankte darauf für die Begrüßung. Das Offizierkorps des Wiborg'schen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm II." hat seinen Besuch an Bord angemeldet.

— Wie verlautet, soll die Entlassung des Freiherrn v. Hammerstein aus dem Moabiter Zuchthause nahe bevorstehen.

— Die „N. A. Z." theilt mit, daß nach einer hier vorliegenden Drahtmeldung aus Cienfuegos die Deutschen Santiagos geborgen sind. S. M. S. „Geier" bringt die deutschen Passagiere nach Veracruz.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Stosch" am 10. Juli in Bergen angekommen und beabsichtigt am 19. Juli nach Queensferry (Edinburg) in See zu gehen. — S. M. Yacht „Hohenzollern" ist am 10. Juli in Gudwangen angekommen und am 11. Juli in See gegangen. — S. M. S. „Hela" ist am 9. Juli von Bergen abgegangen und S. M. Torpedoboot „S. 78" am 10. Juli in Trondhjem angekommen und beabsichtigt am 12. Juli in See zu gehen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die bereits bekannte Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub an den Kultusminister Dr. Bosse.

— Der „Volkszeitung" zufolge ist der befürchtete Tarifkrieg zwischen den deutschen und russischen Eisenbahnen abgewendet. Deutscherseits sind alle Zusagen erfüllt.

Weißenfels, 11. Juli. Der Delegirtentag des Deutschen Kriegerbundes wählte zum nächsten Versammlungsort Osnabrück. Die Tagungen werden künftig alle zwei Jahre stattfinden. Den Verhandlungen wohnte Oberpräsident v. Bötticher bei. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt.

Braunschweig, 11. Juli. Wie die „Braunschw. Neueste Nachrichten" melden, treffen aus allen Theilen des Südharzes Nachrichten über verheerende Hochwasserschäden ein. In Lautenthal sind die Dämme durchbrochen und die Brücken zerstört; ein großer Theil der Ortschaft steht einen Meter unter Wasser. Auch eine Anzahl Menschen soll umgekommen sein, doch ist darüber noch nichts Näheres bekannt. Der Bahndamm zwischen Bornhausen und Bornum ist auf eine Strecke von 100 Metern überschwemmt. Der Verkehr ist unterbrochen. Das Bad Harzburg ist vom Verkehr ganz abgeschlossen. Bei Vianenburg ist die Radanbrücke fortgeschwemmt, die Okerbrücke bei Wöltingerode ist dem Einsturz nahe. Ueberall ist die Feuerwehr in fieberhafter Thätigkeit. Die Ernte ist zum größten Theil vernichtet.

Hermannstadt, 11. Juli. In Folge fortdauernden Regenwetters ist der Alutafluß aus seinen Ufern getreten; der Bahndamm wurde fortgeschwemmt. Die erntereife Frucht im Fogaraer Komitat wurde zum größten Theil überfluthet.

Krakau, 11. Juli. Die sozialistischen Hörer der hiesigen Universität, Bobrowski, Baumfeld, Hecker, Sulczweski, Kaczkowski, wurden ausgewiesen. Die Sozialisten Serkowski, Kleinberger und Dr. Marek dürfen bei hoher Strafe das Weichbild der Stadt nicht verlassen.

Paris, 11. Juli. Oberstlieutenant Picquart's Brief an Brisson versetzt die Boulangistenpresse in die größte Aufregung. „Gaulois" schreibt: „Wenn Picquart nicht verhaftet wird, so heißt das die Vernichtung der Rede Cavaignacs. Die Regierung muß bewaffnet sein, die Schuldigen zu bestrafen und stumm zu machen. Thut sie es nicht, so ist das derbe Eingreifen der Volksgerechtigkeit zu besorgen, die ungleich furchtbarer wäre, als die andere." Aehnlich heißt es in der „Libre Parole": „Warum sind Sie gegen Picquart nachsichtig? Das würde man den Minister fragen, wenn Picquart nicht sofort verhaftet wird." Clemenceau antwortet in der „Aurore": „Man verhafte doch Picquart! Man senge ihm die Fußsohlen! Man steche ihm die Augen aus! Man schneide ihm die Zunge heraus! Man gieße ihm geschmolzenes Blei in die Ohren! Wir fragen nur, ob das eine Fälschung echt machen wird? Castelin schlug Ausnahmegesetze vor, um uns verstummen zu machen; Cavaignac war so gütig, für Brisson zu antworten, das sei nicht nöthig. In der That es genügt, in aller Ruhe . . . die bestehenden Gesetze zu brechen, wie General Mercier es unter dem Beifall aller Behörden der Republik und mit Gutheißung durch einstimmigen Kammerbeschluß gethan hat. Das ist ganz einfach und läßt sich machen, da Sie es so machen und dafür bejubelt werden. Unangenehm ist nur, daß die Wahrheit eines Tages offenbar werden und für Jeden Folgen haben wird." Jaures stellt in der „Petite Republique" fest, daß die radikale Partei, die jetzt regiert und verantwortlich ist, ihren Selbstmord vorbereitet.

Paris, 11. Juli. Jaures erklärte in einem Interview, er bedauere, daß die Sozialisten in der Kammer nicht den Muth hätten, zuzugeben, daß ein Theil der öffentlichen Meinung für Dreyfus eintrete. Die Erklärung des Kriegsministers Cavaignac sei ein indirektes Plaidoyer für die Revision des Dreyfus-Prozesses. Der Vertheidiger Demange wird morgen in verschiedenen Blättern alle Einzelheiten der Unterredungen veröffentlichen, die er mit Dreyfus gehabt hat und worin alle Fragen enthalten sind, welche Paty de Clam bei der Verhandlung an Dreyfus gestellt hat. Die Rolle Patys wird sich dann so zeigen, wie Zola sie geschildert hat.

Spezia, 11. Juli. Drei italienische Kriegsschiffe erhielten Ordre, nach Spanien abzugehen.

Livorno, 11. Juli. Die spanische Regierung kaufte das auf hiesiger Werft gebaute, ursprünglich für Marokko bestimmte Kanonenboot „Bascir" an.

Madrid, 11. Juli. In Folge der zunehmenden Agitation der Karlisten übermittelte der Minister des Innern an alle Präfekten der baskischen Provinzen geheime Instruktionen.

Madrid, 11. Juli. Die Krisisaussichten häufen sich. Die Regierung gesteht ein, außer Stand zu sein, den Krieg weiterzuführen, andererseits ist ein großer Theil der öffentlichen Meinung, darunter das Heer, gegen eine Lösung, die zu schwere Opfer erfordere.

London, 11. Juli. Ein Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Madrid vom 10. Juli, daß er aus bester Quelle erfahren habe, daß man seit dem 5. Juli in Verhandlungen wegen des Friedens eingetreten sei, die bereits einen beträchtlichen Erfolg gehabt hätten und bald auf beiden Seiten zu offiziellen Schritten führen würden.

London, 11. Juli. Nach einer Meldung aus Santiago wirkten die Shrapnels der Spanier verheerend, aber auch das Feuer der Amerikaner war heftig. Die Gräben füllten sich mit Todten. Trotz des mörderischen Feuers der Spanier stürmten die Amerikaner vor. Die Panik in Santiago ist furchtbar.

London, 11. Juli. Die Wirkung des Bombardements auf die Bewohner von Santiago war schrecklich. Während die Sturmglocken ertönten, drängte die Menge in die Kirchen. Tausende flohen auf dem Wege nach El Caney, wo sie aber weder Wohnung noch Speise finden.

Shafters Truppen beherrschen auf allen Seiten die Stadt Santiago. Garcia hat einen der letzten Rückzugspunkte der Spanier, das Fort Doscaninos, genommen.

Das Kriegsdepartement in Washington ist positiv davon unterrichtet, daß 6000 Mann spanische Verstärkungen in Santiago eingetroffen sind. Dieselbe Zahl von Hülfstruppen erhielten auch die Amerikaner, darunter sechs Batterien Artillerie.

Das Bombardement Santiagos erfolgte auf ziemlich große Distanz, um große Verluste der Amerikaner zu vermeiden.

Die Spanier sollen, indem sie sich vorbereiten, Santiago zu verlassen, die Stadt verwüsten und die Häuser plündern. U. A. wurde eine reiche Dame, welche viele Juwelen besaß, in ihrem Hause ermordet und das Haus geplündert.

Wetteraussichten für Dienstag, den 12. Juli.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit etwas Regen und frischen nördlichen Winden.

Berliner Börse vom 11. Juli 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,20
Brüssel	8 Tg.	80.75
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,38
„	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	44,G
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	80,80
„	2 Mt.	—
Wien	8 Tg.	169,75
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55
Italien. Plätze	10 Tg.	75,30
Petersburg	8 Tg.	—
„	3 Mt.	213,85
Warschau	8 Tg.	—

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Frcs.-Stücke	16,24
Gold-Dollars	4.1825
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische „	80,90
Englische „	20,38
Französische „	80,90
Holländische „	169,20
Oesterr. „	170,
Russische „	216,10
Zoll-Coupons	323,70

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,75 B
„ „	3½	102,80 B
„	3	95.20
Preuss.Cons.Anl.c.	3½	102,70
„ „ „	3½	102,80 B
„	3	96,10
Staats-Schuld-Sch.	3½	100, G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	99,90 G
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	100,25
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Flensburger „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	92,90 G
Stadt-Anl.	3½	—
HildesheimerSt.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mindener „	3½	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,80
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	99,60 G
„	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100 ,G
„	3	94,30 G
Rostocker Stadt-Anl.	3½	99,25 G
Stargardter „	3½	99,25 G
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	99,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94, G
„ „	3½	100.25
Westpr. „	3½	99,75 B
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 G
„	4½	113.30 G
„ „	4	111,40 G
„	3½	103 75
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„ „	3½	100,20
„	3	91,10
Kur- u. Neumärk. „	3½	—
„	4	—
Ostpreussische „	3½	99,80 B
„	3	90,60
Pommersche „	3½	100.30 B
„	3	90,30
„	4	101,50 G
Posensche „	3½	99.80
„	3	90,90
„	4	—
Sächsische „	3½	100 10 G
„	3	90,90
„	3½	—
Schlesische „	4	—
„	3	91,10 G
„	4	—
Schlesw.-Holst. „	3½	100, B
„	3	90,60
„	4	—
Westfälische „	3½	—
„	3	91,B
„	3½	100,10 G
Westpr. rittsch. „	3	100
„	4	103,10 G
Hannöv. Rentenbriefe	3½	—
„	4	—
Hessen-Nass. „	3½	—
„	4	103,80 G
Kur- u. Neum. „	3½	100 B
„	4	103.10 G
Pommersche „	3½	100, G
„	4	103,25 G
Posensche „	3½	—
„	4	—
Preussische „	3½	99,75
„	4	103,10 G
Rhein. u. Westph. „	3½	99,60 G
„	4	103,10 G
Sächsische „	4	102,80 G
Schlesische „	3½	—
„	4	—
Schlesw.-Holst. „	3½	—
„	3	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3½	—
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
„	3	93 G
Lübecker „	3	—
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	92,90 G
„ landw. Pfdbrf.	3½	99,80 G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	—
Bad. Präm.-Anl.	4	145,60
Bayer. „	4	—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,70
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133, 50
Lübecker „	3½	130,20
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,50 B
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	132,70 B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77,
„ innere	„	64,70
Buenos-Aires	„	—,
Bulg.Gld.-Hp.-A.	6	94.20
Chilen. Gld.-Anl.	4½	76,50
Chinesische „	5½	103,10
„ „	6	107,20
„ „	5	99,40
Finnländ.Loose	—	58,
Freibg.15Frcs.-L	—	25,60 B
Griechen	fco.	38,70
„ Mon.	fco.	43,60
Italien. Rente	4	93, G
„ „ neue	4	92.60 G
Mailnd.10Lire-L.	—	13.20 G
Mexican. Anl.	6	98,30
Oestr. Gld-Rente	4	102.90 G
„ Papier- „	4⅕	101.30 G
„ Silber „	4⅕	101,30 G
„ 250Fl.L.1854	3,2	—,
„ Credit-	—	—,
„ 1860er L.	4	—,
„ 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,20 B
Portugiesen	fco.	29,G
„Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93.70
Russ.cns. A.1880	4	102.90 G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	96,10
„ Staatsr.	4	101,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	123,60 G
„ „ gar.	4½	101,10
Schwed.StA1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,25
„ amort. St.	4	59,40
Spanier	4	35,40 G
Türk. Admin.	5	98,
„ 400Frcs.-L.	—	113,80
Ung. Gold-R.	4	102,75
„ Kronen-R.	4	—,
„ Staats-R.	3½	90, G
„ Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,20 G
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	97,75
„	4	100,80 G
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr.C.Pr. Pf I.	3½	121,60
„ „ „ II	3½	111,25 G
„ „ Pfndb.	3½	102,60 G
„ „ „	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	111, G
„	4	100,20
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,30
„ „	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3½	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100, G
„	4	104 G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp.Pf.	3½	97,50
„ Präm.-Pf.	4	135,25 B
Mtteld.Bdcrd.Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H.P. III	4	99,80
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	111,75 G
„	4½	116,75 G
„	4	99,80 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
„	4	100,40 B
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,
Rhn.-Hyp. Pfdb.	4	101,20 G
Rhein-Westf. Bcr.	4	102,40
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G

Schles. Boden	5	—
„ „ rz.110	4½	—
„ „	4	—,
Stett. N. Hyp.	4½	94, B
„ „	4	92,50
„ „	3½	—,
Wstd. Bd. C.-	4	102,60

Deutsche Eisenb.Act.

Aach.-Mastricht	116 25
Altd.-Colbg.	—,
Braun.Lnd.	123 30
Brölthaler	—,
Crefelder	118 75 G
Dortm. G. Ensch	186.75
Eutin-Lübeck.	59,25 G
Hlbst.- Blkburg.	162,
Königsb. Cranz	158,75
Lüb.-Büchen	169,60
Marienb.Mlaw.	86,40
Ostpr.Südbahn	94,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.Warschau	94,25
Dortm.-G.Ensch	—,
Marienb. Mlaw.	119,40
Ostpr. Südbahn.	117.50 G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	147,50 B
Allg.Deut.Klnb.	141,50
„ Loc. u. Strb.	217,60
Barmen-Elberf.	244,
Boch.-Gels Strb.	172 50 B
Bresl. Elctr. Str.	208,75
„ Strass.-Bhn.	271,75
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	225,75
Electr. Hochb.	128,50
Gr. Berl. Pferdb.	312,80
Hamb.-Altona.	—,
Hamburg. St.-B.	208 10
Magdeburger „	278 50
Potsdamer „	91.10
Stettiner „	190,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	151,75
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst.(Lb.)	33,60
Warsch.-Wien	—,
Amst. -Rotterd.	111 G
Canad.-Pacific	80,30 B
Gotthardbahn	—,
Ital.Merid.	133,40 B
„ Mittelmeer	97,40
Jura-Simplon	87,75 G
Lütt.-Limburg	47 25
Lux.Pr.Henry	108,
N.-Pacific	70,10
Schw Central	—,
„ Nordost	—,
„ Unionbahn	74,25 G
Transvaalbahn	198,60

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.	—,
Bergisch-Märk.	—,
Brnsch. Landes.I.	99, G
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	—,
Lüb.-Büch. gar.	—,
Mgdb.-Wittenb.	93,90
MainzLudwigsh.	—,
Starg.-Küstr. 4½	—,
„ 4%	99,40 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb.Gld.Pr.	—,
Kasch.-Odbg. G.	101,10
Kronpr.-Rdlfsb.	99,90
Oest.-Ung. Stb.	95,
Südöst.B.(Lomb)	77,40 G
Gr. Russ. Eis.Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	104,
Kosl.Woron. Ob.	101, G
K.-Chark.-As.(O)	101,30 B
Kursk-Kiew	101,25
Mosco-Kursk	99,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	101,20
Rjäsan-Koslow	101,
Rybinsk	101,50 B
Süd-Westbahn	103,50 G
Transkaukas	94,75
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	88,50 G
North.-Pac. 4%	96,40 G
„ 3%	61,80
Gotthardbahn	—,
Oeste de Minas	71,50 B
Port.Eisb.-Obl.	58,50 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,30
Bresl. Rhederei	171,
Chines. Küstenf.	89, G
Ham.Am.Packet	121,40
Hansa, Dmpfsch.	150,10
Kette, D. Elbsch.	74,75 G
Norddeut. Lloyd	110,
Schles. Dpf.-Co	97.25 B
Stettin. Dpf.-Co.	105, G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,30 G
B. f. Rheinl. u. W.	124, G
Barmer Bank-V.	138,25 G
Berg.-Märk.Elbf.	164,75 G
Berliner Bank	116,60
Berl.-Hand.-Ges.	165,10
Braunschw. Bk.	115,50 G
„ Credit	114,
„ Hypoth.	138.25 G
Breslauer Disct.	119,80
„ Wechslerbk.	111,40 G
Chemnitz-Bk.-V.	116,
Coburger Credit	98,75 G
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	154,
„ Zettelb.	103,90 G
Dessau. Landsb.	143,25 G
Deutsche Bank	196,60
„ Eff. u. W.	122,30 G
„ Genossch	118,70
Disconto-Comm.	198,75
Dortm. Bank-V.	130,25
Dresd. Bank	161,20
„ Bank.-Ver.	122,40 G
Düsseldorfer	128,50
Elbert.Bank-Ver	126,30 G
Essener Credit	143,70
Goth.Grundcred.	126,30 G
„ Privatbank	133,75 G
Hamb. Comm.-B.	137,80 G
„ Hyp.-Bank	158,90
„ Wechslerb.	130,
Hannoversche	127,75 G
Hildesheim. Bk.	141,
Kieler	142 25
Köln Wechslerb	108,
Königsbrg. V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	196 90
„ Credit	206,
„ Crd. u. Sp	120,30
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V.	116,50
„ Privatb.	106,30 G
Mecklenb. Bk.40	111,
„ Hypothek.	187,60 G
„ Str.Hp.B.	149,60 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,40 G

Mitteld. Bodcr.A.	114,25 G
„ Cred.-Bk.	118,30
National-Bk. f. D.	146,
Nordd.Credit.-A.	124, B
„ Grundcr.	98,80 G
Oestr.Credit	224,40
Old. Sp. u. Leihb.	168, B
Osnabrücker	150, G
Ostdeutsche Bk.	123,70 B
Peters&Co.Kref.	128,80 G
Pfälzische Bank	144,40 G
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,
Posener Provinz	117,50
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,50 G
Reichsbank	161.40
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West.Bodcr.	123,80
Rostocker	90,30
Sächsiche	133.75
A.Schaaffh.B.-V.	150,30 G
Schles. Bank-V.	147,80 G
Westdeutsch.Bk	131.10
Westd. Bodencr.	116, G
Westphäl. Bank	125,80

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	126.10
Bockbrauerei	195, G
Böhm.Brauh.	240, G
Friedrichshain	135,
Königstadt	132,25 G
Patzenhofer	255,
Pfefferberg	233,25 G
Schönebrg. Sch.	207,75
Schultheiss	292,10
Spand. Berg	147,50 G
Bochumer	162, G
Dessau. Feld.	130,25 G
Dortmunder	—
„ Löwen	—,
„ Union	318, B
Düssd. (Höfel)	187,
GermaniaDortm	225.75 G
Lpz. Riebeck	207, G
Lindenbr. Unna	162, G
Lindener	385,50 G
Pos. Hugger	136 25 G

Accumulator-F.	178,
Actges. f.Anilinf.	248,
Alfeld-Gronau	148, G
Allg.Berl.Omnib	205,
Allg. Electric.-G.	274,
Alum.-Ind. 50%	154,75
Anglo-Ct.-Guano	76,70
Anhalt. Kohlenw	112,
Aplerbck. Steink	128,80 G
Arenberg Bergb.	895, G
Baroper Walzw.	32,
Berl. Electric.W	301 50
„ Packetfahrt	292,
BerzeliusBergw.	125, B
Bielefeld.Masch.	340, B
Bismarckhütte	205 75
Boch. Bgw.Vz.C.	87,
„ Gussstahl	224,10
Bonifacius	128,75
Braunsch. Kohl.	140,75 G
„ „ St.-Pr.	156,50
„ Jute-Spin.	179, G
„ Masch.	211 25
Bredow.Zuckerf	62,
Bresl. Oelfabrik	97,75 G
„ Sprit-Fab.	153,10 G
„ Wagb. Linke	300,50 G
„ „ Vorzug	167 40 G
Butzke&Co. Met.	142,
Cassel. Federst.	204,50
„ Trebertrock	131,50
Charlb. Wasser	252, B
Chem. F.Buckau	92,60 G
„ Fab.Milch	152, B

Chem. Werksg.	183,50
Concordia Brgb.	264,50
Consold.Schalke	287,50
Courl, Bergwerk	149,50 G
Cröllw. Papierf.	291, G
Dannenbaum	112,
Danzig.Oelmühl	86,
„ „ St.-Pr	97, B
Dessauer Gas	211, B
Deut. Gas-Glühl.	555,
„ Metallpatron	389,75
„ Spiegelglas	140,50
Donnersm.Hütte	163 10
Dortm. Union C.	100,
Dresd. Bau-Ges.	245,75 G
Düsseld. Cham.	—,
„ Draht	77,50 G
„ Kammg.	88,75 G
„ Eisbd.(Wag)	236 50
Dynamit Trust	172,90
Egest. Salze	137,25 G
Elberf. Farbenf.	342,25 G
Elektr. Kummer	192,50 G
„ Liegnitz	114,40
Eschweiler Berg	202,
FlötherMasch.	141,10
Fraustädt.Zuckf.	99,75
Gelsenkirchen	188,75
„ Gussstahl	189,
Georg Marienh.	112, B
„ St.-Pr.	125,10
Ges. f. electr.Unt.	167,60
Gladbach. Spinn	177,
Glauziger Zuckf.	116, G
Görl. Eisenbbed.	289,50 G
„ Masch. conv.	193,
Hagener Gussst.	133,
Hall. Maschinen	454, G
Hambg. Elec.-W.	172,25 B
Hannov.BauSt.P	116,75
„ Immobilien	121,30 G
„ Masch. St.	299,
Harkort Br. conv.	135,
„ St.-Pr.	159,80 G
„ BergSt.-Pr.	154,50
Harpener Bergb.	178,75
Hartm. Maschf.	186,90
Harzer St.-Pr.-A.	75,
Helios Elec.-Ges.	189,90
Hengstenb.Msch	125, G
Herbrand Wagg.	172,75
Hibernia Brg.-G.	192,
HildebrandMühl	197,
Hirschb.Led.	149,75 G
„ Masch.	129,50 G
Höchster Farbw	—
Hörderhütte A.	143,25
Hösch, Eis. u. St.	189,90
HoffmannStärke	171,
Hofmann Wagg.	262, G
Howaldt-Werke	157,50
Kaliw.,Aschersl.	151,25 G
Kapler Maschin.	135,50
Kattowitzer	179 25
KöhlmannStärk.	267,50 G
Kölner Bergwrk.	258,50 G
„ Electr.-Anl.	129,70
„ MüsenBgw.	51,00
König Wilh. cnv.	224,75
„ St.-Pr.	282,75 B
Königsb. M. Vrz.	87,
„ Walzmühle	118,10
Körbisdf.Zucker	114,75 G
Lauchhammer	148,
„ conv.	135,25
Laurahütte	199,
Leipz. Gummiw.	142,25 G
L. Löwe & Co.	460,
Louise Tiefb. cv.	71,
„ St.-Pr.	110,
Magdb. Allg.Gas	145, G
„ Baubank	94,
„ Bergwerk	139, B
„ St.-Pr	—,
Marie,cons. Bgw	—,
Marienh.-Kotzn	88 50
Masch.Bau.Kappel	239,50
„ Strube	183,50

MassenerBergb	143,
Mech.Web.Lind.	158,25 G
„ Zittau	151,10 B
Mechernich.Brg	1555
Menden & Schw.	88,25
Nähmasch. Koch	160,50 G
Neufeldt.Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	94,
„ Gummi	126,10 G
Nordstern Kohle	215,
Oberschl. Cham.	158,10
„ Eisenb.-Bedf.	108,40 B
„ E.-Ind.	134,30
„ Kokswerke	166,
„ Portl.-Cement	159,50 G
Oldenbg.Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	164,
Osnabrck. Kupf.	107,
Paucksch, Masch	115,75
Phönix Bergwk.	181,75
Pluto, Steinkohl.	326,80
Posener Spritf.	169,60
Ravensbg. Spin.	124,75 B
Redenh. Lit.A.	80,40
Rhein-Nassau	163,75
„ Metallw.	206,
„ Stahlwrk.	223,75
„ Industrie	221,50
„ -Westf.Kalk.	121,75
Riebeck Montan	204,75
Rositz. Braunk.	191,25 G
„ Zucker-F.	170,25
Sächs. Guss.Dhl	281,90
„ Kammg.V.-A.	80,25 G
„ Nähfaden cv.	104,30 G
„ Webstuhl-Fb.	210,25
SchalkerGruben	343,
Schering Chm.F.	188,75 G
Schles. Brg.Zink	270.25
„ Gasgesellsch.	166,
„ Portl. Cem.	221,50
„ Kohlenwerke	40,25
„ Lein.Kramsta	154,80 G
Schuckert Elect.	260,25
Schulz-Knaudt	206,
Siemens, Glash.	231,50
Stett. Bred. Port.	173,50 B
„ Cham.	394,75
„ Electr.-W.	171,75
„ Vulkan B.	222,50
„ „ St.-Pr.	222,50 B
Stoewer, Nähm.	170,50 G
Stolberger Zink	78,
„ St.-Pr.	150,
Strals. Spielk.	128,50 G
Thürng. Salinen	71,75 G
Tuchf. Aachen	80,25 G
Union. Chem.Fb.	132,50 B
Ver. Köln-Rottw.	235, G
Victoria Fahrrad	204, B
Voigt & Winde	117,50 G
Vorwärts Spinn.	112, G
Vulcan, Duisb.cv	200,75 G
Warstein. Grub.	128,
WasserwGelsnk	302,75 G
Westeregl. Alcal	202,10
Westph. Draht-I.	145,40
„ Stahlw.	215,
„ UnionSt.-Pr.	181,10
WittenerGussst.	198,60
Zellstoff Waldh.	265, B

Versich.-Actien.

GermaniaStettin	—
Schles. Feuer.	—

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 32 und 39 der Schifffahrtsordnung für das Stettin-Swinemünder Revier vom 2. Juli 1880 (Amtsblatt, Extrabeilage zu Stück 29) wird Folgendes bekannt gemacht:

Die über den Grünen Graben führende Pladrinbrücke dürfen nur solche Schiffe, Kähne und andere Fahrzeuge passiren, deren größte Breite 9,5 Meter nicht übersteigt und deren größte Länge

a) bei einer Breite von mehr als 7 Meter bis zu 9,5 Meter nicht mehr als höchstens 40 Meter und

c) bei einer Breite bis zu 7 Meter nicht mehr als höchstens 50 Meter beträgt.

Der Tiefgang dieser Schiffe 2c. darf bei 0,65 Meter Pegelstand 3 Meter nicht übersteigen.

In Nothfällen darf der Hafenmeister je nach dem Wasserstand Ausnahmen für den Tiefgang gestatten.

Eiserne Haken, mit Eisen beschlagene Schiebestangen, Ruder oder ähnliche Geräthe, dürfen bei der Durchfahrt durch die Pladrinbrücke an die Eisen- und Steintheile der Brücke und der Brückenpfeiler nicht angehakt oder angesetzt werden.

In den Schleppzug eines die Brücke passirenden Dampfers darf stets nur ein Schiff, Kahn oder anderes Fahrzeug aufgenommen werden.

An dem Bollwerk der Wallstraße, gegenüber dem Grundstück 32—33 (Schulhaus) darf stets nur 1 Kahn oder kleineres Fahrzeug angelegt werden.

Die Bekanntmachung der Königlichen Polizei-Direktion hierselbst vom 14. März 1881 (Amtsblatt S. 59), betreffend die Schallsignale und das Passiren der Zugbrücken im Hafengebiet Stettin, findet mit Ausnahme der Bestimmungen im § 5 unter Nr. 1 daselbst auch für die Pladrinbrücke Anwendung.

Die Bekanntmachung vom 9. April 1887 (Amtsblatt S. 113), betreffend das Durchlegen von Schiffen durch die über den Grünen Graben führende Pladrinbrücke, wird vom Tage der Ausgabe des bezüglichen Stücks des Amtsblattes, in welchem die vorstehende Bekanntmachung veröffentlicht wird, aufgehoben.

Stettin, den 25. Juli 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 6. Juli 1898.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Felsch.

Stettin, den 9. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Die Umpflasterung der Straße am Sellhausbollwerk, der Wall- und der Kirchenstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 16. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Tischlerarbeiten für die Erweiterungsbauten auf der Gasanstalt Pommerensdorferstraße Nr. 26/27 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 20. Juli 1898, Vorm. 11 Uhr** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen, oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Die Zeichnungen liegen im Bureau der Gasanstalt, Pommerensdorferstr. 25, Zimmer 2, zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Ostseite der Kaiser Wilhelm-Straße von Deutsche-Straße bis Straße 45 und Straße 45 von Kaiser Wilhelm-Straße ab auf 50 m soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 20. Juli 1898, Vorm. 11¼ Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zeichnungen werden nicht verabfolgt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, 2. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Der im hiesigen städtischen Krankenhause, Apfelallee Nr. 72, befindliche Desinfections-Apparat wird dem Publikum zur Benutzung gegen Zahlung der tarifmäßigen Gebühren mit dem Bemerken empfohlen, daß die Anmeldungen bei dem Krankenhaus-Inspector **Rahn** anzubringen sind.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Beaufsichtigung der Schularbeiten, **auch während der Ferien, sowie Nachhülfestunden gegen geringes Honorar ertheilt ein Herr jüngeren Knaben. Offert. mündlich oder schriftlich unter Chiffre G. 1 i. d. Expedition d. Bl.**

(Verein Deutscher Kriegs-Veteranen, Stettin. 1848-66, 1870-71)

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad

Friedrich Beyer

am 9. Juli d. J. verstorben ist.

Der Verein steht Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags, am Vereinsbureau zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Gr. Lastadie, Zachariasgang 5a, bereit. Fahne und Gewehre 2c. zur Stelle.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1 6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Birkenallee 21, versetzungsh. z. v. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3-Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Lindenstr. 25, 3 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Badestube u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Preis jährlich 600 Mk. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Neuestr. 5b, sof. ev. z. 1. Oktober. Preis 24, 27 Mk.

Bellevuestr. 23, 2 Tr., 3 Stuben z. 1. Oktober

2 Stuben.

Birkenallee 21, Stfl., 2 St. u. Zbh. z. 1. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Fuhrstr. 8, 2 Stub., Kam., Kch. z. 1. Aug. Näh. 2 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 10, eine große Wohnung, 17 ℳ, zu verm.

Gr. Wollweberstr. 18, Stb., Kb., Kch. sof. od. 1. Oktob.

Fuhrstr. 8, frdl. u. saub., z. 1. August z. v. Näh. 2 Tr.

Burscherstr. 5, Stb., Kam., Kch. z. 1. August, Kam.

Bellevuestr. 28, Stube, Kam., Küche z. 1. 10. 98.

Schlafstellen.

Viktoriaplatz 7, H. 1 Tr. l., f. 1 anst. j. M. frdl. Schlfst.

Geschäftslokale.

Birkenallee 21, Bäckerei n. Wohn. Ausk. v. 9—3 Uhr.

Moni.

Roman aus dem Böhmerwalde von **Anton Schott.**

27.

In der Kirche hämmerte und polterte es, als sie vorübereilte. Sie sah sich nicht um und kümmerte sich nicht darum.

„Seltsam, sehr seltsam!" murmelte der Pfarrer und schüttelte seinen grauen Kopf. „Eine andere wäre nicht mit Pferden wegzubringen gewesen von dem schönen Hofe; die läuft davon. Ist doch der Mensch ein sonderbar Geschöpf! Na, Gott segne ihre Wege und leite sie!"

Hierauf ging er in die Kirche, dem Lorenz bei dem Aufbaue der Kanzel zuzusehen. Sinnend lehnte er sich an einen Kirchenstuhl.

„Herr Pfarrer! Hochwürden! Haltens uns ein bissel?" bat der Tischler. „So ein Ding giebt schon Scherereien, bis man es fertig bringt, und das Aufstellen kostet auch noch Schweiß genug."

Aber auch des Pfarrers Halten fruchtete nicht viel. Lorenz lief noch um zwei handfeste Männer, und es dauerte bis gegen Mittag, bis die Arbeit gethan.

„Gattlob, sie stände!" athmete Lorenz auf und rüttelte mit Gewalt daran, ob sie auch fest genug stehe.

Nach der Mittagspause kamen die beiden Tischler mit großen Farbentöpfen daher. Der Grundanstrich sollte heute noch fertig werden. Ueber Nacht konnte er antrocknen und morgen, wenn es gut ging, konnte mit dem zweiten Anstrich begonnen werden.

Der Pfarrer kam wieder und sah ihnen zu. Das Pinseln konnte ihm weniger Interesse abgewinnen, aber er konnte sich an der Kanzel nicht genug sehen. Sie war wirklich ein Meisterstück der Schreinerkunst. Durch und durch bis in die kleinsten Verzierungen stylgerecht ausgeführt, überbot sie den Hochaltar, der doch von einem nur in diesem Fache arbeitenden Künstler gebaut worden und eine große Summe Geldes gekostet hatte, an Reinheit des Styles und wirkungsvollem Eindruck auf den Beschauer. Wenn er noch ein paar Jährlein lebt, wollte er eifrigst dahin arbeiten, die ganze innere Einrichtung der Kirche in derselben Weise vervollständigen zu lassen. Vor allem war das Chor ins Auge zu fassen, das schon baufällig werden wollte.

Da polterte der Meßner mit seinen Holzschuhen herein und besah sich die neue Kanzel von allen Seiten. „Hätt es nicht geglaubt, daß ein Tischler so was machen kunnt!" wunderte er. „Nicht wahr, Hochwürden, schön ist die Sach!"

„Freilich," gab der zu. „Der Lorenz versteht seine Sach."

„Und was Neues hab ich gehört," fuhr der Meßner fort. „Wollt es gerade den Tischlern erzählen. Die Moni, die der Berger heirathen wollte, ist schon wieder davon. Muß schon so einen Riß haben, das Leut, mit seinem Davonlaufen."

Lorenz wurde bei der Rede mit einem Male kreideweiß im Gesichte. Der Farbentopf war ihm aus der Hand gefallen und zerschellte an den Steinfließen, und den Pinsel hielt er starr in die Luft.

„Lorenz!" fuhr der Tischler auf. „Wären wir nicht hier in der Kirche, ich müßt schelten, wie ein Fuhrknecht. Die schöne Farb! Und jetzt rinnt sie auf dem Pflaster herum! Da kunnt einer doch gleich . . ."

Lorenz hatte nun auch den Pinsel weggeworfen und schritt dem Ausgange zu.

„Wo willst Du hin?" frug ihn der Pfarrer.

„Nach. Es darf nicht sein, Hochwürden," stöhnte er.

„Es wird nutzlos sein. Die Moni ist schon in der Frühe fortgegangen; ich hab sie gesehen."

„Wohin?"

„Ich weiß es nicht. Vielleicht zur Bahn, ins Unterland hinaus. Es wird nutzlos sein, Lorenz."

Einen trostlosen Blick warf der junge Meister in die Runde, dann ging er ohne Gruß hinweg.

Der Pfarrer schritt wieder in die Kirche, wo der alte Tischler noch wetterte und schimpfte.

„Mäßigt Euch! Ihr seid an geweihter Stätte!" gebot er dem. „Wegen dem bischen Farbe? Wäre der Lorenz nicht, Ihr arbeitetet nicht an der Kanzel, Ihr hättet den Bau nicht übernehmen können."

Der Tischler sagte nichts mehr. Er strich mit dem Pinsel die Farbe auf den Steinfließen zusammen und that sie in den andern Topf. Hernach pinselte er allein weiter.

„Daß der Mensch von der Ludersdirn nicht lassen will!" brummte er, als er allein war. „Aber wir sind fertig mitsammen. Mag er sich selbst eine Werkstatt einrichten; bei mir arbeitet er nimmer. Das ginge mir gerade noch ab!"

* *

Gegen Abend kam der Berger aus der Stadt heim. Schier übermüthig sprengte er mit dem Gefährte daher und klatschte mit der Peitsche. Dann und wann sah er vergnüglich lächelnd auf ein kleines Päckchen, das er neben sich zu liegen hatte.

„Was sie dazu sagen wird? Nun, freuen wird sie sich halt darüber."

Das schönste Hülltuch, das er auftreiben konnte, hatte er für sie gekauft für den kommenden Winter. Es hatte zwar ein schön Stück Geld gekostet; aber was lag daran? Daß er etwa seiner Braut keine Freude bereiten könnte! Wie sie die andern darum beneiden mochten! Nun, zu schämen brauchte sie sich nicht damit, die beste Stadtfrau konnte es tragen.

„Brrr!" schrie er, im Hofe angelangt, so laut er konnte. Vielleicht kam sie ihm schon entgegen.

Aber es kam nur der Kleinknecht und spannte die Pferde aus.

In der Stube kam die alte Regerl auf ihn zu. „Bauer, die Moni . . .!" Mehr brachte sie nicht heraus.

„Was ist mit ihr?" frug er hastig.

„Fort. Heut früh schon. Es ist ein Kreuz mit dem Dirndl."

Regungslos stand er mitten in der Stube. Sein wetterbraunes Gesicht verfärbte sich nicht, aber die Lippen wurden so eigenthümlich bläulich, und die Hand, in der er das Päckchen hielt, zitterte wie Espenlaub.

Nach einer Weile raffte er sich auf und wankte zum Tische hin. Schwer ließ er sich in den Armstuhl niedersinken und stützte den Kopf in die Faust.

Regerl setzte sich zu ihm und erzählte ihm, was ihr das Dirndl anvertraut. Er sagte kein Wort dazu. Starr sah er vor sich hin auf die angelaufenen Fensterscheiben, und sein Athem ging schwer keuchend.

Fast eine halbe Stunde mochte er so gesessen sein, dann stand er mit einem Rucke auf, ging in die Kammer und zog sich um. Regerl stellte ihm das Essen auf den Tisch, aber er berührte es nicht. Mit schwerem Tritte wandelte er die Stube auf und ab und sann und kämpfte. Wie ausgestorben kam ihm das ganze Haus vor, wie ein Leichenhaus. Die Uhr tickte so eintönig und traurig, die Schritte der Ehehalten im Vorderhause hallten so gespenstisch wider, und wenn die Stubenthür aufging, meinte er, sie müsse hereinkommen.

Noch vor dem Abendessen ging er zu Bette. Er gab wohl Müdigkeit und Schlaf vor, aber er verspürte keines von den beiden. Er wollte nur allein sein. Verkaufen und fortziehen ins Amerika . . . Nein. Wozu brauchte der Berger eines Dirnleins wegen Haus und Hof verkaufen und sich in der Welt herumschlagen? . . . Eine Andere heirathen? Auch nicht. Nach der fand keine mehr Platz in seinem Sinn . . . Sie hatte ihm doch vor nicht langer Zeit ihr Jawort gegeben! Hatte es sie gereut? Die Regerl hatte ihm gesagt, daß ihr Herz einem Anderen gehöre. Hatte sie das nicht früher auch gewußt? Wenn sie es ihm offen gesagt hätte, er hätte es sich am Ende nicht gar so sehr zu Herzen genommen. Dann war es aber auch nicht ausgeschlossen, daß sie sich wieder verständigt hätten . . . Nun, wenn sie einen Anderen lieber hatte . . . in Gottes Namen denn. Er war schon so lange ledig, er konnte es auch bleiben. Wegen einem Dirndl geht einer nicht krumm, und dann: thät er auch recht, sie an sich zu binden? Zehn, zwanzig Jahre noch, und er war ein Greis. Sie mochte aber dann gerade in den besten Jahren stehen.

So dachte und sann er die ganze Nacht hindurch, bald für, bald wider sich.

Aber als der Tag sich anmeldete, stand er auf, schirrte ein Roß ein und fuhr mit dem leichten Steyrer-Wagen fort. Dem Kleinknecht trug er noch auf, mit dem anderen Pferde und des künftigen Großknechts Truhe zu fahren, und dann rollte er mit seinem Gefährte hinaus in den schneebrütenden Herbstnebel.

* * *

Lorenz war schnurstracks heimgegangen, hatte dort sein Sonntagsgewand angezogen und den Knotenstock aus der Ecke hervorgeholt.

„Wo wirst denn noch hin, Lorenz?" fragte ihn seine Mutter ziemlich gleichgültig.

Es kam ja öfter vor, daß er in Geschäften da oder dorthin ging. Der Tischler blieb gern daheim, und der Jüngere hat immer die leichtesten Beine.

„Ich weiß es nicht. Vielleicht auf die Bahn, vielleicht ins Unterland."

Das sagte er mit einer Stimme, die der Alten durch Mark und Bein fuhr.

(Schluß folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Krüger [Greifswald]. Herrn Lehrer Krüger [Gülzow b. Loitz].

Verlobt: Frl. Bertha Beuchling mit Herrn Gustav Lüpke [Pyritz—Stettin]. Frl. Marie Kornstädt mit Herrn Carl Block [Stargard i. P.].

Gestorben: Frau Elise Sauerbier, geb. Struck, 70 J. [Wolgast]. Frau Johanna Freyer, geb. Dihle, 70 J. [Stettin]. Frau Karoline Marten, geb. Borkenhagen, 72 J. [Stettin]. Frau Henriette Mitzlaff, geb. Kitte [Stettin]. Herr August Splinter [Pyritz].